

# 1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 505. Abend-Ausgabe.

Montag, den 29. Oktober.

48. Jahrgang. 1900.

Die größte Unbescheidenheit  
Ist der Anspruch auf Unsterblichkeit,  
Die Zurechnung an die Natur,  
Diese dürftige Menschenschöpfung  
Selbst in den misslungensten Exemplaren  
Für ewige Zeiten aufzubewahren.  
D. Lenthold.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Der Mahdi.

Von Hall Calne. Deutsch von S. Gerhardt.

„Und das wäre?“ fragte Jonas Malik.  
„Die Juden“, erwiderte Achmed mit scharfer Stimme, die Juden, die seit mehr als zwei Jahrhunderten schon das Land belästigt und ausgegaut haben!“  
„Glender!“ rief der Jude wütend und zog sein Dolchmesser, sich dem alten Manne entgegenwerfend.  
„Judenhand!“ schrie Achmed, empört über diesen heimtückischen Angriff, und hielt mit eisernem Griff den Arm Jonas Maliks fest. Mit wütenden Blicken einander anstarrend, standen sich Beide, zum Kampf bereit, gegenüber. Da trat unerwartet ein Fremder zwischen die beiden Gegner, ein statlicher, reich und vornehm gekleideter junger Mann. Es war Omar Ben Ari.  
„Haltet ein!“ rief er den Streitenden zu, „legt die Waffen nieder vor dem Pascha. Was Marokko fehlt, ist ein Mann, der die Leute lehrt, verträglich zu sein und in Frieden mit einander zu leben. Wie der Jude ein Ausschläger, so ist der Araber eine Landplage.“  
Höhnisch lachend erwiderte Sidi Achmed, auf das Haus deutend, in welchem Rachel wohnte:  
„Wie schade, daß Deine jüdische Freundin dort in dem großen Hause Deine Worte nicht gehört hat!“  
Mit diesen Worten entfernte sich Achmed mit seinen beiden Freunden, dem Juden noch einen letzten verächtlichen Blick zuwerfend.  
Jonas gestellte sich wieder dem Pascha zu und theilte diesem mit, welche Gesinnung Sidi Achmed bezüglich des Mahdi hegte.  
„War denn dieser Mahdi immer ein Heiliger“, fragte der Pascha, der erst kürzlich sein Amt angetreten hatte und mit den Verhältnissen in Fez und den Ereignissen der letzten Zeit noch wenig bekannt war.  
„Zimmer?“ fragte Jonas lachend, „nein, Effendi, erst seit wenigen Wochen, und wie bei den meisten anderen „Heiligen“ ging auch seine „Heiligkeit“ aus schwerer Sünde hervor. Dort drüben, das stattliche Gebäude, ist die Stätte, an welcher seine Umwandlung sich vollzog und aus dem gewöhnlichen Sterblichen Muhamed Abd-er-Rahman ein Heiliger, ein Mahdi wurde!“  
„Wieso in diesem Hause? Was für ein Gebäude ist dies?“  
„Dieses Haus gehörte dem Isaal Varedo, einem reichen und angesehenen Juden. Vor wenigen Wochen, bevor Du, Herr, nach Fez kamst, wurde Isaal in seinem Hause ermordet. Man sagt allgemein, der Mahdi, der viel dort verkehrte, soll die That begangen haben!“  
„Das ist Alweibergeschwätz!“ fuhr Omar auf, der in Nähe gestanden und Jonas' Worte gehört. „Warum erzählst Du dergleichen weiter?“  
„Sprich respektvoller in meiner Gegenwart!“ sagte der Pascha gebieterisch, und Omar trat zur Seite. Er hätte fortsetzen mögen, um kein Wort über Isaal Varedos Ermordung zu hören, aber es war, als banne ihn eine unsichtbare Macht an der Stelle fest.  
„Isaal hatte eine Tochter, Rachel, die jetzt das Haus besetzt und bewohnt. Der Vater war sehr reich, ja wohl der reichste Mann in Fez, und Rachel ist eine seltene Schönheit. So ist es wohl erklärlich, daß viele junge Männer, auch viele Mauren sich um das junge Mädchen bewarben.“

In diesen gehörte auch ein armer Taleb (Student) — Muhamed Abd-er-Rahman, der Mahdi. Rachel bevorzugte Muhamed vor allen anderen Bewerbern. In einer Nacht fand man Isaal ermordet, und der Letzte, der kurz zuvor allein mit dem Ermordeten zusammen gewesen, war Muhamed.“  
„Wer sagt, daß er der Letzte war“, fragte Omar.  
„Rachel selbst sagt es“, erwiderte Jonas, „und sie muß es doch am sichersten wissen, wer zuletzt, bevor ihr Vater ermordet wurde, in dem Zimmer gewesen. So ist es zweifellos, daß Muhamed der Mörder ist, und, von Reue und Gewissensbissen gequält, verwandelte sich der arme, junge, „tugendhafte“ Taleb nach vollbrachter That in einer Nacht in einen „Heiligen“. Das, Effendi, ist die Geschichte des Mahdi, seines Vorlebens und seiner Verurteilung durch Allah. — Muhamed ließ sich seitdem nicht mehr bei Rachel sehen, weshalb unser junger Freund Omar hier seine Stelle bei der schönen reichen Jüdin einnahm.“  
Der Pascha und Jonas lachten, und auch Omar stimmte mit ein. Dann aber wandte er sich ab und murmelte leise: „Die Hauptsache ist, daß Isaal Varedo todt ist, gleichviel, wer ihn tödtete!“  
In diesem Augenblick ertönte in einer Seitengasse lautes Gelächter und der immer mehr anschwellende Lärm näherte sich dem Marktplatz.  
„Der Mahdi kommt, hörst Du, Effendi, wie das Volk ihn empfängt!“ sagte Jonas.  
„Diese Tollheit darf nicht weiter um sich greifen“, sagte der Pascha entschlossen. „Ueberwach Du ihn, Jonas, horche genau auf jedes seiner Worte und gib mir dann Bericht. Ist der Berberhüpfel Otba nach der Stadt gekommen?“  
„Ja, Effendi, er ist hier.“  
„Gut denn. Mag der Mahdi der Mörder sein oder nicht, ich will diesem Lufte, dem gefährlichen Treiben dieses Menschen, das die ganze Stadt, schließlich die ganze Bevölkerung von Marokko beunruhigt, ein Ende machen, oder es kommt schließlich noch so weit, daß er, wenn auch jetzt verpörrt, endlich Anhänger findet, das ganze Volk mit fortzieht und daß der Thron des Sultans gestürzt wird!“  
Der ganze Marktplatz war dicht angefüllt mit Menschen. Stadtbewohner aller Volksschichten, Berberkrieger aus den Bergen wie aus der Wüste drängten sich laut lachend, sprechend und streitend wild durcheinander, und von diesem Volkschaos wie von wild bewegten Meereswogen umdrängt, schritt der Mahdi in stolzer, würdevoller Haltung der Mitte des Marktplatzes zu, um dort dem Volke zu predigen, was er in der Einsamkeit der Gebirgswildnis von Allah gehört zu haben glaubte.  
Hochaufernd, auf den langen Stab gestützt, blickte er die ihn umdrängende Volksmasse ruhig an, unbekümmert um drohende, gefährliche Worte und heizende Spottreden, die sein Ohr trafen. Sein dunkles, schönes Auge flamme in heller Begeisterung auf, als er mit tiefer, wohlklingender Stimme seine Rede begann, und ruhig, ernst, aber ausdrucksvoll sprach er mit berechneten, eindringlichen Worten zu dem Volke, daß er es erlösen, befreien und retten wolle, das aber nur mit rohem Spott, mit feindlichen Worten und Drohungen antwortete.  
Gerade vor ihm stand ein frecher, kleiner Mann in gedehnter Kleidung, vor dem Mahdi sich in höhnischer Unterwürfigkeit verneigend; es war Jellali, der Poet.  
Das gravitätische Wesen, die Haltung und die Gesten des Mahdi nachahmend, streckte Jellali den Arm aus, zum Zeichen, daß er zum Volke sprechen wolle.  
„Männer von Fez!“ rief Jellali aus, „seht ihn Euch an, den weisen Taleb, der über Alles unterrichtet ist, was im Himmel vorgeht!“  
„Alles lachte laut auf.“  
„Betrachtet ihn, den Kameeltreibersohn, der jede Nacht in den Bergen Zusammenkünfte mit den Engeln hat!“  
Noch lauter lachte die Volksmenge über die albernen Neben des ebenso frechen wie geistlosen Menschen, der wahrscheinlich sehr geistreiche Witze gemacht zu haben glaubte.

„Seht ihn an“, begann der Kleine wieder, „bewundert ihn, huldigt ihm, er ist Euer Mahdi, Euer Erlöser! Aber Du großer Prophet, warum antwortest Du nicht?“  
Der Mahdi richtete sich stolz auf, und den kleinen dreisten Burschen verächtlich anblickend, sagte er:  
„Bileam schwieg auch still, sobald sein Esel anfing zu reden!“  
„Du bist undankbar, großer Prophet“, antwortete Jellali schnell, damit das Gelächter der Volksmenge sich nicht etwa gegen ihn richte, „sieh doch, was für eine große Versammlung ich zusammenberufen habe, damit Du würdig empfangen werdest! Habe ich nicht recht gehandelt?“  
„In der That“, sagte der Mahdi lächelnd, „ich muß Deine Leistung bewundern. Kaum eine Woche weist Du in der Stadt, und schon hast Du Dir einen Ruf des frechen Lügners zugezogen, wahrlich kein leichtes Werk in der Stadt Fez!“  
„O, höre doch diesen Propheten!“ rief der Kleine giftig, „er beschimpft seine eigene Vaterstadt!“ Dann aber fiel er wieder in seinen spöttischen Ton zurück und sagte: „Wenn Du wirklich ein Prophet bist, warum thust Du keine Wunder?“  
Ruhig erwiderte Muhamed lakonisch:  
„Allah läßt seine Wunder mehr durch seine Sendboten und Propheten geschehen, weil der Schaitan (Satan) genug Wunder durch alberne Narren verrichten läßt!“  
Lautes Lachen, aber auch manches drohende Wort antwortete ihm aus der aufgeregten Menge, aber furchtlos fuhr der Mahdi fort:  
„Widt zurück in die Vergangenheit, seht Euch die Geschichte der Araber, der Mauren und vor Allem der Israeliten an; ich bin nicht der erste und einzige Prophet, dem die Menschen zuerst mit Spott und Hohn begegnen, um später vor ihm das Knie zu beugen und durch ihn Allahs Gnade und Verzeihung zu erbitten, ihn zu verehren als ihren Erlöser!“  
„Also“, sagte Jellali, den Nächststehenden einen verständnisvollen Blick zuwerfend, „werden wir auch Dir einst huldigen müssen als unserm vom Himmel gesandten König?“  
„Bei Allah und dem Vort des Propheten, so wird es einst geschehen!“  
Lautes Hohngelächter war die Antwort, und Jellali, seiner zu diesem Zweck mitgebrachten zweifaltigen maurischen Gitarre jammervolle Klänge entlassend und wie ein besessener Narr tanzend, sang mit abellklingender Stimme:  
Ginst naht die feierliche, ernste Stunde,  
Da wir Dir huldigen mit Herz und Hand,  
Und Lobgesang ertönt aus unserm Munde,  
Dem Mahdi Heil, den Allah uns gesandt.“  
Lauter Jubel der rohen, spottlustigen Menge belohnte diese elenden Verse des erbärmlichen Wädes, und auf diesen Beifall stolz, wollte Jellali in seiner elenden Rahmenmusik fortfahren, doch der Mahdi trat rasch vor, entsetzt dem Burschen, der wohl manche Stunde zugebracht, um einige armselige Spottverse zusammenzuschreiben, das Instrument, und die Saiten mit Meisterhand schlagend, so daß sie in wohlklingenden Akkorden voll erklangen, antwortete der Mahdi, mit tiefer, voller und wohlklingender Stimme singend, in einfachen, rasch improvisierten Versen:  
Euer Auge ist blind, Ihr kennt nicht die Zeit,  
Nicht die Zeichen, die Allah Euch giebt!  
Das Strafgericht Allahs, es ist nicht weit,  
Weil Ihr ihn nicht versteht und nicht liebt!  
Die Manneswürde erschwand Eurer Brust,  
Und Ihr opfert die Seele dem Leib,  
Vor Tyrannen kriecht Ihr im Stände mit Lust  
Und erniedrigt zur Sklavin das Weib.  
Und warnt Euch Gott durch Prophetenmund —  
Ihr erwidert's mit frevelndem Spott!  
Mögt Ihr höhnen, mich tödten, es nah' Euch die Stund  
Da Ihr sitternd Euch beugt vor Gott!“  
(Fortsetzung folgt.)

Unser diesjähriger grosser

# Cravatten-Ausverkauf

beginnt Dienstag, den 30. cr.

Hermanns & Froitzheim, Webergasse 12 und 14.

# Räumungs-Verkauf. Tuche und Buxkins

in modernen Dessins und bewährten Qualitäten

## weit unter Preis,

sowie

## Reste, grösstentheils passende Maasse, auffallend billig.

### M. Schneider, Manufactur- und Modewaaren.

14823



### Loesch's Weinstuben,

4. Spiegelgasse 4.

Verzapfe einen vorzüglichen

### Guntersblumer Most

eigenen Wachstums. 14782

### Restaurant- Verpachtung.

Vom 1. April 1901 ab soll unter Restaurant „Zum Schützenhaus“, unter den Eichen (früheriger Bäcker Herr W. Seebold), auf die Dauer von 6 Jahren neu verpachtet werden. Bewerber wollen ihre Offerten in geschlossenem Briefe bis spätestens 1. Dezember l. J. an unseren 1. Schlichtermeister, Hrn. G. Mächer, Adelheidstrasse 52, einreichen. Dasselbe sind auch die Bedingungen einzusehen oder können von dort bezogen werden. Der Vorstand des Wiesbadener Schützen-Vereins.

## Schweizer Stickerereien.

Bringe hiermit mein großes Lager in Stickerereien in empfehlende Erinnerung und mache darauf aufmerksam, daß ich als St. Gallerin besonders vorteilhafte Einkäufe mache, hauptsächlich auch in günstigen Resten und Musterstücken, welche billig abgebe.

Saisonartikel, wie gestickte Blousen und Kleiderstoffe, weiß und farbig, verkaufe mit 10 % Rabatt.

Frau W. Kussmaul,  
Kapellenstraße 2.

Feinschmecker behaupten, daß

### TELL- CHOCOLADE

die feinste Spelt-Chocolade ist. Tafeln zu 25 Pf., Cartons zu 40, 50, 60 u. 75 Pf. zu beziehen durch Emil Dieckbach, Choc., Cacao- und Thee-Handlung, Langgasse 36. F 484

Sausener Brod von Lautz u. Hofmann in Sausen bei Frankfurt. Gebrüder Dorn, Gde Wörth- und Jahnstraße.

### Rheinische Tafelbirnen,

Diehl Butterbirnen, Herzogin von Angoulême, Herzogin Elsa, Winter Dachantsbirne, Olivier de Serres, Gravensteiner Apfel etc.

Eduard Böhm,  
Adolphstraße 7. 14808

### Cognac 1.50,

zart und mild im Geschmack, von der grössten und leistungsfähigsten deutschen Cognacbrennerei.

Cognac 1 Stern per Flasche Mk. 1.50,  
do. 2 „ „ „ 1.90,  
do. 3 „ „ „ 2.40,  
do. 4 „ „ „ 2.90,  
Hennessy-Cognac von 5.- an,  
Rechten Rum u. Arac Literfl. von 2.- an.  
F. A. Dienstbach, Rheinstr. 82. 13893

### Schinken,

mild gefalzen, 4-6 Pfd. schwer, per Pfd. 67 Pf.

Rölnener Consum-Aussalt,  
Schwalbacherstrasse 23. Telefon 505.

### Gier-Butter.

Frische Gier per St. 5 Pf. u. 2 St. 11 Pf.,  
25 St. 1,20 Mk. und 1,30 Mk.  
Grösste Gier 2 St. 13 und 7 Pf., 25 St.  
1,60 Mk. und 1,70 Mk.  
Grösste Stallener St. 8 Pf., 25 St. 1,00 Mk.  
Täglich frische Trinf-Gier, für jedes Ei  
wird garantiert.

Feinste Süßrahm- und Landbutter  
zum billigsten Tagespreis.

### K. Jeckel,

4. Sealgasse 4.

### Die besten Speise-Kartoffeln!

Thüringer Steckkartoffeln 3.- Mk.,  
Brandenburger Daber 3.- „  
Magnum bonum 2.50 u. 2.75 Mk.,  
Pfälzer gelbe 2.50 Mk.,  
Hanskartoffeln 4.50 „  
Alles per Centner in nur prima Waare, grösstere  
Bothen billiger, frei Haus. 14817

### F. Müller, Nerostr. 23.

Schweine-Schmalz, garantiert rein, per Pfd.  
50 Pf., zu haben Dämergasse 10, Thoreina. 14571  
Hauspreis pr. Pfd. 4 und 5 Pf. 13256  
Witt. Rohmann, Sebanstr. 8.

### Kartoffeln

für den Winterbedarf.

Magnum bonum per Ctr. 2.50,  
Gelbe englische 2.50,  
Salzer 2.20,  
Hanskartoffeln 4.50.

Alles frei Haus. Täglich frische Sendung

### Carl Kirchner,

Telephon 2165. 14366

Beltrichstraße 27, Gde Seilamundstr.

Täglich frische Seemuscheln p. 100 St.

frische 50 Pfg.

Rauchlachs, Rauchsalz, Kumpen, Lachs-

bähringe, Bäcklinge, Sprossen u. c. empf.

J. Stolpe, Grabenstr. 6.

5 Pfg. Stk. Holländ. Vollhäringe,

23 Pfg. Pfd. russ. Sardinen, 7 Pfg. Sid.

Berliner Moskopsd. off. Wiltbad-Consum,

Wegergasse 31, nahe Goldgasse. 14596

### Guter Mittagstisch

wird außer dem Hause abgeben in der Küche des

Civil-Casino, Friedrichstraße 23.

F. Waldhausen, Restaurateur.

### Kind-Badewannen

von Mk. 5.50 an,

Sitz-Badewannen,

Bidets von Mk. 7.50 an

empfehlen 12976

### Frau Flössner,

Beltrichstraße 6.

### Strümpfe und Socken.

Starke wollene Damen-Strümpfe mit  
doppelter Ferse und Spitze, dieselben können  
wieder angefrischt werden, nur 85 Pf., Kinder billiger.  
Socken von 5 Pf. an bis zu den handschriden u.  
leidenden. Strickerei u. Handarbeits-Geschäft  
Eisenbochgasse 11 u. Marktstr. 23. 14476

### Reise-Koffer

in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

F. Lammert, Sattler, 14767

nur Wegergasse 35 (nächst der Goldgasse).

Reparaturen schnell u. billig.

Bitte gefl. auf Straße u. No. 35 achten zu wollen.

### Ein wirkungsvolles Infections- Organ

für Anzeigen, welche hauptsächlich im Landkreise  
Wiesbaden Beachtung finden sollen, ist der in  
einer Auflage von über 1600 Exemplaren erscheinende

### Rhein- und Main-Bote,

Arbeitsblatt u. amtl. Anzeiger für den Land-  
kreis Wiesbaden. 932  
Verlag von P. F. F. F. Wiesbaden.

### Damen-Chor.

Stimmbegabte junge Damen der besseren  
Stände, welche beizutreten wünschen (monatl.  
Beitrag 1.50 Mk.), bitte um alsbaldige Anmeldung.  
(Probe Donnerstags, zwischen 5 und 7 Uhr im  
Beethoven-Conservatorium). 14494  
Kapellmeister Klaus Georg Gerhard,  
Friedrichstraße 48, 3.

### Zahn-Atelier Paul Rehm,

Langgasse 28, vis-à-vis dem Tagblatt. 7548

Schmerzlose Zahnoperationen, Plombieren in  
Gold, Amalgam und Emaille etc. Künstliches  
Zahnwerk in Gold u. Kautschuk mit und ohne  
Gummenplatte, Stützabzahn etc. Broschüren über  
Zahnpflege gratis. Sprechstunden von 9-6 Uhr.

### Elektr. Klingelanlagen

in ganzen Bauten, sowie in einzelnen Etagen und  
Zimmern werden angelegt. In erf. Dr. Dr. Dr. Dr.  
Part. bei Schick. 14703

### Jagdwesten

für Herren und Knaben.

Gute dauerhafte Qualitäten.

Grosso Auswahl — Billige Preise.

L. Schwenck, Wiesbaden

Mühlgasse 9. 12831

## Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

Adresskarten  
Circulare  
Preislisten  
Facturen  
Rechnungen  
Quittungen

Briefköpfe  
Postkarten  
Couverts  
Bücherformulare  
Wechsel  
Plakate

liefert  
in bester Ausstattung  
rasch und preiswürdig  
die

### L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden.

Walhalla-Theater.

Diamantine Vernici

mit ihrer neuesten Creation: „Das Gewitter.“

Herrlichste Lichteffecte.

Signora Rinka's

Sylphiden-Ballet.

(14 Damen.)

Oscar d'Endel, unerreichter Kunstradfahrer.

Bertha Abramowitsch, Coloratur-Sängerin.

Messter's Kosmograph

und das übrige sortartige Programm.

Ab 19. Oktober:

Mason und Forbes.

Ganz bestimmt

am 31. Oktober Ziehung

der Casseler Kirchenbaulotterie.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark, solange Vorrath reicht, bei

J. Stassen, Nischgasse 60.

A. Moecher, L. A. Masche.

Wir haben einen Posten feiner

Winter-Hemd-Blousen

elegant verarbeitet, Halbes-Hopons,

zu 4.65 das Stück, abgegeben.

Guggenheim & Marx,

14. Marktstraße 14.



Obst- u. Baumschule.

Übernahme, Anlegen und Unterhaltung von Obst- u. Spalieranlagen, sowie Lieferung künstl. Baumschulartikel bei billiger Berechnung.

Wohnung: Wiesbaden, Karlstr. 38.

14582

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

14062

15 Pf. Ital. Dauermarken, Zahn-

Atelier Alb. Wolf, Michelsb. 2 u. Walranstr. 27. Schmerzl. Zahnop. Künstl. Zahn u. Garantie. Repar. sofort. 14568

Buch d. d. Ehe u. d. Kinderlegen 1/2 Bzt. 280 Blüt-Stöckung fco. n. f. w. Buch Frauen- 1/2 Bzt. Rodnt. veröff. Dr. Stehaverlag 23, Hamburg.

7. Ziehung der 4. Klasse 208. Kgl. Preuss. Kollerie.

7. Oktober 1900, nachmittags. (Ohne Gewähr.)

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for the 7th drawing of the 4th class of the Prussian Lottery on October 7, 1900.

7. Ziehung der 4. Klasse 208. Kgl. Preuss. Kollerie.

7. Oktober 1900, nachmittags. (Ohne Gewähr.)

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for the 7th drawing of the 4th class of the Prussian Lottery on October 7, 1900.

110017 842 [2000] 696 728 806 921

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for the 7th drawing of the 4th class of the Prussian Lottery on October 7, 1900.

110017 842 [2000] 696 728 806 921

Table with multiple columns of numbers representing lottery results for the 7th drawing of the 4th class of the Prussian Lottery on October 7, 1900.

Prospecte zur Massenvertheilung in Zeitungen, in Rotationspressen-Druck, auf farbigem wie Weissem Papier, liefert ausserordentlich billig die Hof-Buchdruckerei, Langgasse 27.

Advertisement for socks and stockings (Socken, Strümpfe) by Friedr. Exner, Wiesbaden - Neugasse 14.

Advertisement for a laundry and dyeing business (Schneiderei- u. Spitzerei-Wäscherei und Färberei) by Spec. Waschen, Färben und Krausen von Sees, Färbem u. Verarbeiten direct rober Natursfaden.

Advertisement for petroleum stoves (Petroleum-Heizöfen) by Franz Flössner, Weltwitzstrasse 6.

Advertisement for Bionato's wine (Bionato's, große Anzahl gedr., wie neu erh., von Hochstein, Bionato, Mand., Saup, Bionato, Mand., sehr preiswerth zu verkaufen oder zu vermieten bei Heinrich Wolf, Bekleierant, Wilhelmstraße 90, 14767).

**Wichtig für jede Hausfrau!**  
 Brand's Veilchen-Seifenpulver  
 und  
 Brand's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver  
 greifen die Wäsche nicht an und sind die  
 billigsten vorzüglichsten Waschmittel.  
 Netto-Inhalt 1/2 Pfd. per Packet 12 Pf.  
 Alleinverkauf für Wiesbaden:  
**Sal. Mayer, Wiesbaden,**  
 43. Wallritzstrasse 43. Telephon 745.

**Nürnberger Spielwaaren!**  
 Puppen und Christbaumschmuck,  
 Kurwaaren und Gebrauchsartikel, P 93  
 Neuheiten in 10- und 50-Pfg.-Artikeln.  
 Preisliste 36 nur für Wiederverkauf!  
**Friedr. Ganzemüller in Nürnberg.**

**Bruchleidende! Sichere Hilfe, grösster Erfolg,**  
 Bekleinerung, ev. Heilung! Durch mein Excelsior-  
 Bruchband u. A. bei einem 70-jährigen Herrn voll-  
 ständige Heilung eines 2 faulgr. tiefen Leisten-  
 bruches nach 6 Monaten nachgewiesen. Excelsior-  
 Bruchtragebrettel u. f. w. Für meine w. Kunden  
 mit Nutzen anwendend (ev. komme ins Haus) in  
 Wiesbaden, Hotel Quellenhof, Nerostr. 11a, am  
 1. Nov. 2-7 Nachm. **M. Reischock, pract.**  
 Sandaß, Cannaß, Schillerstr. 17. 14826

**Kränze,**  
 schöne dauerhafte, in allen Preislagen.  
 Künstl. Blumengeschäft  
**Langgasse 4, 1 St. B. V. Santen.**

**Vorzügl. Mittags- und Abendtisch**  
 findet beßeres Herr in gutem Hause. Gest. Off.  
 unter **U. L. 799** bitte an den Tagbl.-Verlag  
 zu richten. 14785

**Kulmbacher Felsenkeller,**  
 Zaunstrasse.  
 Sorgen:  
**Großes Schlachtfest.**

**Von der Reise zurück.**  
 14621

**Dr. Seyberth,**  
 Kirchgasse 26, I,  
 Ecke der Faulbrunnenstrasse.  
 Telefon No. 412.

**Kochfrau Schlosser, Bwe.,**  
 wohnt sehr Mühlgasse 9, 1 r.

**Gicht, Rheumatismus,**  
 Rückenleiden, Circulations-Störungen,  
 Stoffwechsel-Krankheiten zc. werden durch  
 Anwendung der Vibrationsmassage (System  
 Muschik) mit bestem Erfolg behandelt.  
 Wiesbaden, Langgasse 48, 2. R. d. Kochbr.  
**J. Kneib und Frau.**

\* **Stenerarbeiten** rechtskundig,  
 diebst. zugleich  
 Rechnungs-Bücherrevision, Bücher-Anlagen und  
 Rückstände. **Loesser,** Hartingstr. 6. 10-4.

**Hühneraugen,**  
 schmerzhaft Hornhaut, verwachsene Nägel zc. ent-  
 fernt in wenigen Min. Schmerz u. gefahrlos 14230  
**J. Kuhl, geb. Deilachülle, Webergasse 44.**  
**Frau Croto,** deutsche Hebamme, rue  
 Sohet 25, nahe d. Bahnhof **Lüttich,** Belgien.

**Villa Walkmühlstraße 37**  
 8 große Wohnräume nebst reichl. Wirtschaftl.,  
 in tadellosem Zustande, weiter, 21 Ruth. gr.  
 Garten, Bezugs halber sofort oder per 1. 4. für  
 54,000 Mark zu verkaufen. Näheres beim Eigen-  
 thümer daselbst.

**Bierstädter Höhe 3**  
 Villa, für 1 oder 2 Fam. einger., zu verkaufen  
 oder zu vermieten. Stallung kann sof. erbaut  
 werden und ist genehmigt. Näh. daselbst oder  
 Schützenstraße 10. 14097

**Edhaus mit guter Wirtschaft, real.**  
 solche vollst. frei, zu verk. Näh.  
**H. Faust,** Hofstraße 4, S. P.

**Haus,** welches sich für Geschäfts-  
 und Wohnzwecke eignet, mit Thorweg  
 und Hofraum (Kirchgasse, Moris- oder Bleichstr.),  
 zu kaufen gesucht. Gest. Off. m. Preis u. Rent.  
 sub **T. O. 304** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Auf beste 2. Hypothek**  
 werden 40,000 Mark für 1. Januar 1901 zu  
 leihen gesucht. Offerten erb. unter **B. L. 222**  
 an den Tagbl.-Verlag.

**9000 Mk.**  
 gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen  
 sofort gesucht. Offerten unter **B. L. 225**  
 an den Tagbl.-Verlag.

Suche einmal 20,000 u. einmal 30,000 Mk.  
 an 2 Stellen auf neue Häuser gegen pünktliche Zins-  
 zahlung und doppelte Sicherheit, auf Wunsch kann  
 eine Hypothek von 20,000 Mk. noch als Sicherheit  
 neben werden. Näh. im Tagbl.-Verlag. 14806

**Existenz.**  
**Gutgehendes Geschäft**  
 mit Waarenbestand für 6000 Mark gegen Cassa  
 sofort zu verkaufen. Eignet sich auch für Damen.  
 Offerten unter **A. 70** postlagernd Wiesbaden.

**Neue Yost-No. 4-Schreib-**  
**maschine** mit Verschlusskoffer und  
 1 gebrauchtes Cyclostil f. Maschinen- u. Hand-  
 schrift sofort billigst zu verkaufen Wörthstr. 4.  
 Von 8-9 und 3-4 Uhr 3. Stock. 14402

Ein noch sehr gut erhaltenes **Fahrrad** sehr  
 billig zu verk. **Sonnenberg,** Schlagstr. 14.

**Billig abzugeben**  
 1 Eichen-Divan mit Spiegelauflage u. Gohlinbezug,  
 1 Geldschrank, 1 Eichen-Diplomaten-Schreibtisch,  
 1 feines Pianino, 1 Amerik. Ofen, versch. 3-Kam.  
 Goshluster zc. Friedrichstraße 13. 14829

**Gut erhaltenes Wirtschaftsmöbel**  
 zu kaufen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 14818

In kaufen gesucht ein möglichst neuer  
 kleiner **Füllosen.** Offerten unter **U. O. 305**  
 an den Tagbl.-Verlag. 14824

**Gebrauchte Fliesen, Krüge laut**  
**L. Kraus,** Blatterstraße 5, 1.

**kleider** werden unter  
 Garantie an-  
 gefertigt Kirchgasse 9, Stb. 1.  
 Plüsch wird gebrannt bis zu 50 cm  
 hoch Kirchgasse 19.

**Fabrik-Inventar** zu beilehen gesucht gegen  
 gute Zinsen bezw. Gewinnanteil. Offerten unter  
**A. Z. 123** postlagernd Wiesbaden erbeten.

**Geldarbeiten!**  
 erhalten Verleihen jeden Standes zu 4, 5 u. 6%  
 u. annehmbare Quartals-Rückzahlung durch  
 die prot. Creditagentur **Wudapest,** Reckenmeyer-  
 gasse 4. Retourmarke erbeten.

Nächster Tage beginnt ein Kursus zur Erlernung  
 selbstständiger Anlegung u. Führung von  
 Geschäftsbüchern. Besonders günstige Gelegen-  
 heit für Frauen und Töchter von  
**Gewerbetreibenden.**  
 Leicht faßliche Methode. Unterricht wöchentlich an  
 2 Abenden. **Gründl. Ausbildung für jeden**  
**geschäftl. Beruf.** Anmeldung baldigst erbeten.  
 Näh. im Tagbl.-Verlag. 14618

**Franzose**  
 (Pariser Dipl.) gibt Unterr. n. bewährt. Methode,  
 a. würde derselbe passende Stellung annehmen.  
 la Referenz. Offerten unter **D. N. 209** an  
 den Tagbl.-Verlag. 14748

**Wilhelmstraße 6,**  
**„Hotel Monopol“**,  
 prächt. Laden mit  
 Backraum, seither von der  
 Firma **F. Kayser** bewohnt, per  
 1. April 1901 zu verm. Näheres im  
 Bureau des **Hotel Metropole.** 6327  
 Zu vermieten Geschäftsräume nächst  
 der Kirchgasse, gleich oder später. Näheres bei  
**G. Humer,** Nerostr. 44. 6633

**Wilhelmstraße 6,**  
 1. oder 2. Etage, 6-10 Zimmer und Salons,  
 vollständig neu renovirt und elegant möblirt,  
 electric. Licht, Badzimmer, aller Comfort zc.,  
 vom 1. Oktober ab bis 1. April 1901 möblirt  
 zu vermieten. Näh. das. 6004

**Dohleimerstraße 12** zwei gr. möbl. Zimmer  
 n. Küche, auf Wunsch mit Compl., abgeseh., auf  
 1. November zu vermieten. Näh. Bel.-St. 6947

**Serderstraße 9** heizbares möbl. Zimmer  
 billig zu vermieten.

**Höderstr. 19, 1 r., m. hyd. Pump. z. v. 6994**  
**Seerodenstr. 7, 2 r.,** ein möbl. Zim. 5347

**Launusstraße 33 35, 2** (Sonnenseite), sind  
 zwei große elegante Vorderzimmer frei geworden.  
 Lift. Bäder.

Für einen jungen Mann aus guter belgischer  
 Familie wird in Familie oder bei katholischem  
 Priester **Pension** gesucht, wo er die  
 deutsche Sprache er-  
 lernen kann. Vorkenntnisse nicht vorhanden.  
 Adresse: **Bureau 77 rue Potagère,**  
**St. Josse, Brüssel.** P 92

Junge Leute, a. 1. Kaufst., für leichte Arb.  
 u. sehr hohe Provis. v. sof. gef. **J. Walters,**  
 Blücherstr. 2, 2; zu melden v. 4-5 Uhr Mittags.

**Tüchtige selbst. Schlosser** gesucht.  
**Ad. Berghäuser,** Helenestraße 14.

**Besserer Damenschneider** wird gesucht.  
**W. Leder,** Kirchgasse 19.

**125 Mk. p. Monat**  
 und Provision. In Hamburg. Haus sucht  
 an allen Orten resp. Herren f. d. Verkauf v.  
 Cigarren an Händler, Wirthe, Private zc. F 18  
**E. Schlotke & Co., Hamburg.**

**Sofort gute Existenz!**  
 Für meine alibel. Hamb. Cig.-Fabr. suche sogl.  
 einige adbt. tücht. Herren, welche Restaurant,  
 Händler zc. bei. Kräftefert. gütst. Bedingungen. F 18  
**Otto Wetmann, Hamburg-Bergfelde.**

**Tüchtiger Damen-Friseur**  
 empfiehlt sich unter Zusicherung  
 reeller Bedienung. **A. Haas,** Seerodenstraße 9

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
 Montag, den 29. Oktober:  
**Abonnements-Concerte**  
**des städtischen Kur-Orchesters.**  
 Leitung: Herr Kgl. Musikdirector Louis Lüstner.  
 Nachmittags 4 Uhr:  
 1. Marche enfantine . . . . . Ganne.  
 2. Vorspiel zu „Die Folklinger“ . . . . . Kretschmar.  
 3. Kamarinskaja, Capriccio über  
 zwei russische Volksmelodien . . . . . Glinka.  
 4. Neues Leben, Walzer . . . . . Komzak.  
 5. Notturmo für Streichquartett . . . . . Clausen.  
 6. Ouverture zu „Tannhäuser“ . . . . . Wagner.  
 7. Paraphrase über das Gebot aus  
 Weber's „Freischütz“ . . . . . Lux.  
 8. Tonbilder aus „Das Rheingold“ . . . . . Wagner.

Abends 8 Uhr:  
 1. Ouverture zu „Der Wildschütz“ . . . . . Lortzing.  
 2. Saltarello . . . . . Gounod.  
 3. Menuett in A-dur für Streich-  
 quartett . . . . . Bocherini.  
 4. Arie aus „Idomeneus“ . . . . . Mozart.  
 Violino-Solo: Herr Concertmeister Irmer.  
 Oboe-Solo: Herr Schwartz.  
 5. Lagunen-Walzer aus „Eino  
 Nacht in Venedig“ . . . . . Joh. Strauss.  
 6. Vorspiel zu „Melusine“ . . . . . C. Grammann.  
 7. II. Carmon-Suite . . . . . Bizet.  
 a) Les Contrebassiers. b) Habanera.  
 c) Nocturne. d) Sérénade.  
 8. Tritsch-Tratsch, Schnell-Polka . . . . . Joh. Strauss.

**Für Schwerhörige.**  
**Wiese-Kursus** nach bewährter Methode  
 wird **Anfangs November** von einer Dame hier  
 errichtet; auch Einzelunterricht. Anmeldungen  
 baldigst. Die Adresse ist im Tagbl.-Verlag zu er-  
 fragen. 14807

**100 Mark Belohnung.**  
 Wiederbringer des vorigen Montag abhanden  
 gekommenen **Brillantrings** mit zwei grünen  
 Steinen oder wer über den Verbleib derselben  
 genaue Auskunft gibt, erhält obige Belohnung.  
 Näh. im Tagbl.-Verlag. 14791

**Goldener Manschettenknopf**  
 (Kreuzform) mit Manschette am Samstag im  
 Nerothal oder Neroberg bis zur Wilhelmstraße  
 verloren. Abzug gegen Belohnung beim Portier  
 im **Hotel Vlod.**

**Verloren** auf dem Wege vom Theater  
 am Freitag Abend ein schw. Opernglas ohne Etui.  
 Dem Bringer eine Belohnung **Alwinenstr. 17.**

**Verloren**  
 Samstag Abend zwischen 5 u. 6 Uhr ein schwarzer  
**Damenmuff** von der Schiersteinerstraße, **Wels-**  
**heid, Nicolas** u. Rheinstraße bis **Wälderstraße.**  
 Abzugeben gegen gute Belohnung **Wälderstr. 10.**

**Sonntag schwarze Damenmuff** verloren,  
**Langgasse, Marktstr., Wilhelmstr., Beausite,**  
**Bitte abzugeben Langgasse 25, 2.**

**Verloren** in der Gartenstr., 9 Uhr,  
 Abzugeben **Hilbstraße 10, Gartenhaus.**

Um allen weiteren Anfragen zu  
 begegnen, erkläre hiermit, daß **ich** mit  
 der **Verfassung** der **Announce** im **Donnerst.**  
**Abend-Blatt** nicht identisch bin.  
**Frl. Anna Schultz, Goethestr. 24.**

**Familien-Nachrichten**

Von Verlobungen, Heirathen, Ge-  
 burten und Todesfällen wolle man dem  
 „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzei-  
 gen machen, sofern Erwähnung derselben unter vor-  
 stehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entfallen  
 dadurch nicht.

**Zus den Wiesbadener Civilstandsregistern**  
 Geboren. 21. Okt.: dem **Hausdiener** Heinrich  
**Dörner** e. L., **Johanna** Katharina Elisabeth.  
 24. Okt.: dem **Ganzleibhülten** am **Rönnal**, **Anto-**  
**gericht** Emil Regold e. S., **Emil** Richard Christian.  
 25. Okt.: dem **Küferegehülten** **Andreas** Beder e.  
 S., **Baul** 26. Okt.: dem **Reißschmied**gehülten  
**Berhard** Gollke e. L., **Elisabeth** Dorothea  
**Berhardine.**

**Aufgeboren.** **Schneider** **Johann** **Widman** zu **Köln**  
 mit **Maria** **Katharina** **Graf** zu **Vendorf**, **Schreiner**  
**August** **Friedrich** **Adam** zu **Cassel** mit **Anna**  
**Elisabeth** **Bertrud** **Clodes** zu **Hilgershausen**,  
**Fuhrmann** **Bernhard** **Waludo** hier mit **Henricette**  
**Schmidt** hier, **Tagelöhner** **Peter** **Joseph** **Corvers**  
 zu **Widdingen** mit **Katharina** **Margaretha** **Carolina**  
**Reichwein** zu **Rüdesheim**, **Wahnarbeiter** **August**  
**Bedhäuser** zu **Krankechen** mit **Amalie** **Georg**  
**daselbst**, **Gärtner** **Franz** **Hermann** **Friedrich** zu  
**Bobeth** zu **Odesa** mit **Marie** **Elise** **Mohring** zu  
**Danzig.**

**Verheiratet.** **Bäcker** **Jakob** **Kraß** hier mit **Elise**  
**Siedel** hier, **Banquier** **Henry** **Hollmann** hier  
 mit **Adele** **Haber** hier, **Berw.** **Tagl.** **Wilhelm**  
**Breis** hier mit **Friederike** **Deyle** hier, **Schneiders**  
**Gustav** **Kder** hier mit **Margaretha** **Heiserich** hier,  
**Müller** **Friedrich** **Stolz** hier mit **Christina** **Wolf**  
 hier, **Schlossergehülte** **Emil** **Neuser** hier mit  
**Sophie** **Beun** hier, **Schuhmachermeister** **Leonhard**  
**Uttinger** hier mit **Paula** **Bath** hier, **Bermitto**,  
**Zufuhrer** **Joseph** **Birch** hier mit **Amalie** **Gruber**  
 hier, **Architekt** **Heinrich** **Almus** hier mit **Delene**  
**Köll** hier, **Berw.** **Privatier** **Carl** **Ketter** hier mit  
 der **Wittve** **des** **Theater-Direktor**-**Mitglieds**  
**Friedrich** **Karl** **Schmidt**, **Lisette**, **geb.** **Herrmann**,  
 hier, **Tagelöhnermeister** **Theodor** **Hofmann** hier  
 mit **Christina** **Gänger** hier, **Fuhrmann** **Johann**  
**Küntler** hier mit **Katharina** **Ochs** hier, **Eisen-**  
**bahnhilfs** **telegraphist** **Wotzig** **Wolf** zu **Aleders-**  
**hausen** mit **Albertine** **Leg** hier, **Tagl.** **Johannes**  
**Schwibinger** hier mit **Margaretha** **Seelbach** hier,  
**Färbergehülte** **Karl** **Heilbeder** hier mit **Auguste**  
**Teiger** hier, **Ausscher** **Paul** **Sandig** hier mit  
**Johanna** **Stäpke** hier, **Spenglergehülte** **Georg**  
**Schlitt** hier mit **Katharina** **Höha** hier, **Tagl.**  
**Peter** **Wetternich** hier mit **Katharina** **Ludwig** hier.

**Taschen-Fahrplan des Wiesbadener Tagblatt**  
 Winter 1900/01  
 zu 10 Pfennig das Stück käuflich im  
 Verlag, Langgasse 27.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei  
 dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir unsern  
 tiefgefühltesten Dank.

**Familie Grether.**

# 2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 505. Abend-Ausgabe.

Montag, den 29. Oktober.

48. Jahrgang. 1900.



## Max Clouth Nachf.

## Kohlen en gros & en détail.

Comptoir Moritzstrasse 23. Telephon 489. 13718



Optisches  
Specialgeschäft  
I. Ranges.



## R. Petitpierre,



Academisch  
ausgebildeter  
Fachmann.



**Weitbekannt**  
als grösstes u. billigstes Lager der besten  
optischen Fabrikate.

Lieferant des Königl. Hof-Theaters,  
**Wiesbaden,**  
5. Häfnergasse 5,  
zwischen Webergasse u. Bärenstrasse.

**Renommirt**  
durch Fachkenntniss und Präcision bei  
streng reeller Bedienung. 12908

## Empfehlen

Farben für Aquarellmalerei,  
Farben „ Gouachemalerei,  
Farben „ Bronzemalerei,  
Farben „ Studienzwecke,  
Farben „ Kinder,  
Farben „ Emailmalerei,  
Farben „ Glasmalerei,  
Farben „ Pastellmalerei,  
Farben „ Photographie,  
Farben „ Oelmalerei,  
Farben „ Conditorei u. Küche.

Malpinsel, Malkasten, Malleinwand, Künstler-  
pinsel und Keilrahmen. 13282  
Paletten von Holz (Fayence) und Blech.  
Beelle Bedienung. Billigste Preise.

## August Rörig & Cie.,

Farbwaren-Geschäft und  
Fabrikation in Lacke und Oelfarben,  
6. Marktstrasse 6.



## Sturm- Laternen,

extra stark gearbeitet,  
absolut sturmsicher

von Mk. 2.50 an  
empfiehlt 12493

**Franz Flössner,**  
Wellritzstr. 6.

## Consum-Geschäft Adlerstrasse 31.

Neue Dohrhäringe p. St. 5 Pf., 10 Pf., 45 Pf.  
Neues Zauertraut per Pfd. 7 Pf.  
Neue Zwiebeln per Pfd. 6 Pf., 10 Pf., 45 Pf.  
Spiritus p. Liter 32 Pf. Verkaufsstelle d. Centrale.  
Petroleum per Liter 17 Pf.  
Schwed. Feuerzeug Pfd. 9 Pf., 10 Pfd. 85 Pf.  
Kartoffeln, magnum bonum, per Kumpf 21 Pf.  
Säiger per Kumpf 15 Pf.  
Gelde englische per Kumpf 21 Pf.  
Mänschen per Kumpf 40 Pf. 14365

Bestellungen für den Winterbedarf werden an-  
genommen u. zu den bill. Tagespreisen ausgeführt.

## Carl Kirchner II.

Stoppdecken w. nach den neuesten Modern u.  
zu bill. Preisen angefertigt, sowie Wolle geschlump.  
Wab. Nischelsberg 7, im Storboden. 7777

## Teppiche

von den einfachsten Holländer bis  
zu den feinsten Smyrnas, und ächt  
oriental. Teppiche. 14193

Restbestände unter Preis.

**Gustav Schupp Nachf.,**  
Wiesbaden, Taunusstrasse 39.

## Ziehung 29. Oktober

bis 2. Novbr. Königl. Geld-Lotterie-Koosse  
à 3 Mk., 11 St. 30 Mk., habe noch abzugeben.  
de Fallais, Langgasse 10. 14637

## Leihbibliothek

**Heinrich Heuss,**  
26. Kirchgasse 26.

### Neuaufnahmen:

Zapp, Im Frühling.  
Werner, Hexengold.  
Stratz, Mont Blanc.  
Schubin, Peterl.  
Bernhard, Ein Gottesmann.  
Viebig, Das Weibsdorf.  
Zola, Fruchtbarkeit.  
Tolstoj, Auferstehung.  
Prévost, Pariserin.  
Zobeltitz, Das Heirathsjahr,  
u. v. A.

Das Abonnement  
kann jeden Tag  
beginnen!

### Fortwährend Neuaufnahmen.

Monatliches Abonnement  
nur Mk. 1.20.  
Vierteljährliches Abonnement  
nur Mk. 3.—.

### Beliebiger Wechsel.

Kataloge gratis und franco. 14368

## Möbel-Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe von heute ab alle  
am Lager habenden Polster- und  
Kasten-Möbel zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen. 14367

Achtungsvoll

**W. Egenolf,**  
Webergasse 3.

## Hydr. Grau-Stückkalk

= hervorragend bindekräftig, =

## Feinstgemahlenen Cementkalk

in Säcken,

= blasenfreier Verputz, =

= bequeme Handhabung, =

daher besonders an Stelle von Weisskalk

= für alle Verputz-Arbeiten

geeignet, =

von den

## Steedener Ringofenwerken

der Firma

**Hubaleck & Maring,**

Limburg a/Lahn,

empfiehlt zu Werkpreisen in 1/3 und

1/2 Waggons ab Werk, sowie in jedem

kleineren Quantum ab hiesigem Lager

der Alleinvertreter für Wiesbaden

**M. J. Betz,** Wiesb. Marmor-Industrie

Lager u. Comptoir: Karlstrasse 39.  
Telephon 509. 12676

## Kartoffeln

Prima gute Speise-  
für den Winterbedarf empfohlen in allen Sorten.  
In Pfälzer blau und blühende,  
In do. goldgelbe englische,  
magnum bonum, sowie  
Salat-Mänschenkartoffeln u. s.

## Zwiebeln

an den billigsten Tagespreisen unter Garantie  
für reelle Waare und Gewicht.

## J. Horning & Co.,

Telefon 392. 3. Häfnergasse 3. Telefon 392.  
Alles wird frei ins Haus geliefert.



Sie halten  
nach einer Probe meinen  
**Sinder-Loberthran**  
(leicht einnehmbar u. wohlthätig)  
für den besten.  
**Fritz Bernstein,** Hellgrün-Drug.  
Höllgraben 25.  
Aldier-Drogerie,  
Moritzstrasse 9.

## Flasche Original-Rothwein Flasche

55 Pf. bei mehr wie 12 Fl. excl. Glas für Private, b. 25 Fl.

5 1/2 % Rabatt, gar. rein, approbiert u. attestiert un-  
übertroffen preiswerth, höchst vorzüglicher Tisch-  
und Krankenwein, ärztlicherseits empfohlen.

**C. F. W. Schwanke,** Wein- und  
Schwalbacherstr. 49, nahe Michaelsberg. Tel. 414.

Naturbutter 10 Pfd. Mk. 5.80, 5 Pfd.  
Butter mit 5 Pfd. Honig  
Mk. 4.80. Nagler, Luste 69 (via Kranen). F17

## Apfelmost

frisch von der Kelter täglich zu haben Sedanstr. 8. 13285

## Canarien- Edelroller!!

Empfehle die Nachzucht von meinem mit  
großer goldener Medaille, 1. und vielen  
Ehrenpreisen prämierten **Sohl-Roller-Stamm.**  
Auswahl von über 100 Nöhnen im Preise von  
6-30 Mk. und höher.

**Phil. Vette,** Webergasse 54,  
Canarien-Großhändler und Vögelhändlerhandlung.

## la Magnum bonum,

prima Winterwaare, einige 100 Ctr. bill. abzug.  
Heinenstr. 2, **Kartoffeln en gros,** Tel. 2430.

## Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Tyroler  
Euzian-Braunweins** so gestärkt,  
dass in den meisten Fällen keine Brillen  
und Augengläser mehr gebraucht werden,  
à Glas 1.50 Mk. 14477

Nur bei: **Baake & Esklony,**  
Medizinal-Drogerie u. Parfümerie, Taunus-  
strasse 5, gegenüber dem Kochbrunnen.

## Badewannen u. Sitzbadewannen in allen Größen.

## Badewannen

für Erwachsene v. 23 Mk. an,

## Badeöfen für Gas- u.

Kohlenfeuerung,  
**Gaskocher** in grosser  
Auswahl  
und zu billigsten Preisen  
empfiehlt 3851

## Carl Koch,

Installation und Spengler-Geschäft,  
Ecke Bahnhof- und Luisenstrasse 15.

## Anzündholz, fein gespalten,

à Ctr. 2.20 Mk.,  
**Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.**

Lieferung frei ins Haus 14701

**Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,**  
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

## Unter Garantie für reines Weindestillat.

## Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus gesunden, wegen ihrer  
Billigkeit sich hierzu vorzüglich eignenden Elsässer Landweinen  
gebrannt, ausgezeichnet vor Allem durch

## „Reinheit, Milde und Bouquet“.

Die Analysen des chemischen und amtlichen Unter-  
suchungs-Amtes in Würzburg und die Analysen des  
Gerichts-Chemikers von Oberelsass, die im Original vor-  
liegen, haben dies widerholt bestätigt.

Sie lauten auf: Vollständige Abwesenheit von 1) Fuselöl,  
2) Methylalkohol, 3) Ammoniak, 4) Kupfer, 5) Blausäure.  
Derselbe schreibt weiter: „Was die höheren Ester anbelangt,  
so haben die Cognacs dieselben qualitativen Reactionen gegeben  
wie ein Cognac von französischer Abkunft. Ueberhaupt haben die  
Cognacs in allen ihren Bestandtheilen gleiche Resultate gegeben,  
wie solche, deren ächt französ. Abkunft mit Sicherheit nach-  
gewiesen ist.“

\* 1/2-Ltr.-Flasche Mk. 1.70,  
\*\* „ „ „ 2.—,  
\*\*\* „ „ „ 2.50,  
\*\*\*\* „ „ „ 3.—,  
Medicinal „ „ „ 3.50.

Die Cognac-Brennerei übernimmt volle Garantie, dass der **Medicinal-  
Cognac** genau nach Vorschriften des deutschen Arznei-Gesetzbuches ge-  
brannt ist. 14116

## Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Kellereien: Moritzstrasse 32.

Telephon No. 216.

# Hotel-Inventar-Versteigerung.

Wegen Hausübergabe an die Stadtgemeinde und Aufgabe des Hotelbetriebs läßt Frau Hotelbesitzer **Hugo Fuchs, Wwe.,**

morgen **Dienstag, den 30. cr.,** beginnend und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr anfangend, das gesammte Hotel-Inventar in den Räumen des Hotel und Badhauses

„**Zum Europäischen Hof**“,  
Kochbrunnenplatz 4,  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Es kommt zum Ausgebot:

**Das Mobiliar von ca. 80 Zimmern:**

100 compl. Betten mit Roßhaarmatratzen, Plumeaux und Kissen, 6 compl. Kinder-Betten, 60 Waschkommoden mit und ohne Marmor, 60 Nachttische, 80 ein- und zweithür. Kleiderschränke, 15 Spiegelschränke, 80 Kommoden u. Consolen, 6 Schreibsecretäre, 12 Schreibtische, Pulte, Gallerieispinden, 1 elegantes Eichen-Büffet, Servante, Speisestühle, 50 Garnituren, 25 einzelne Sophas, 25 Ottomanen und Chaiselongues, 120 runde, ovale u. viereckige Tische, Spiel- u. Nipptische, Wirthstische mit Einlegeplatten, 100 diverse Spiegel mit und ohne Trümeaux, 300 Stühle und Sessel, 40 Kleiderständer, 12 Bettstühle, 50 Teppiche in allen Größen, 50 Vorlagen, 100 Meter Pinoleum, Pinoleum-Vorlagen, 200 Tischdecken, 200 Fenster Vorhänge, Portièren, 100 Rouleaux, 150 Meter Treppenläufer mit Messingstangen, Bilder, Regulator, diverse Lüster, 50 Lampen, 100 Waschgarnituren, 50 Toilette-eimer, 24 Bidets, 25 Thermometer, Telegraph, 12 Polsterthüren, 1 reichhaltige Bibliothek (über 500 B.), 1 Meyers Conv.-Verikon, die gesammte Küchen-Einrichtung, 1 großer Restaurationsherd, 2 Eisschränke, 2 Hotellarren, div. Dosen und dergl. mehr. Weißzeug, als: 300 Betttücher, 300 Plumeauxbezüge, 300 Kissenbezüge, 60 Tafeltücher, 300 Tischtücher, 600 Servietten, 300 Kaffee-Servietten, 600 Handtücher, 200 Gläsertücher, 200 Badetücher. Hotel-silber, bestehend in: Kaffee-, Thee-, Rahm- u. Milch-Kannen, Suppen-Terrinen, Sauciers, Platten in verschiedenen Größen, Quilliers, Zuckerschalen, Eierbecher, Brodkörbe, Servierbretter, Gabeln und Löffel, Leuchter u. s. w. Kupfer, als: Eismaschinen, Kaffeemaschinen, Wasser-, Bonillon- und andere Kessel, Formen, Bratpfannen zc. Porzellan und Glaswaaren aller Art und zwar: 600 tiefe u. flache Teller, 200 Platten, Schüsseln, Compotsschalen, Eisteller, Eisschalen, 50 Wasserflaschen, Gläser und dergl. m.

Die Tage, an denen das Weißzeug, Christofle, Kupfer und Porzellan zur Versteigerung gelangt, werden noch näher bekannt gegeben.

Da das Hotel bis zum Tage der Auction im Betrieb ist, kann eine vorherige Besichtigung nicht stattfinden. F 224

**Ferd. Marx Nachf.,**

Auctionator u. Taxator.

Büreau: Kirchgasse 8.

## Walhalla-Theater.

Montag, den 29., Dienstag, den 30., und  
Mittwoch, den 31. Oktober:

# Ninoff!

Eine Erhöhung der Eintrittspreise findet nicht statt, dagegen sind Vorverkauf und Abonnements aufgehoben. 14762

**Ninoff**

tritt auf um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## „Petrolodeur.“

Erprobtes sicheres Mittel gegen Haarschwund, Schuppenbildung u. die Krankheiten des Haarbodens.

**Erregt und befördert frische Haarbildung**

in auffallender Weise. Dargestellt aus entarztetem und entgasstem (geruchlosem) Petroleum, feinstes Parfüm. Wirkt belebend und nervenstärkend.

Flacons zu Mk. 2.50, Mk. 1.50 und Mk. 1.—

Chemische Fabrik Lienzing a. Chiemsee, Post Eggstätt (Bayern).

Niederlage in Wiesbaden: **Victoria-Apotheke**, Rheinstraße 41. (M4 2022) F 140

## Für Wöchnerinnen und Kranke

<b>Wasserdichte Bett-Unterlagen von Mk. 1.50 bis 5.— per Meter.</b>	<b>Kreuzbacher Salz, Stassfurter Salz, Seesalz, Eisbeutel, Fieber-Thermometer, Badethermometer, Einnehmegläser, Krankentassen, Inhalations-Apparate, Urinflaschen, Guttaperehataft, Billroth Battist, Mosettig Battist,</b>	<b>Leibbinden, Leibumschläge, Halsumschläge, Brustumschläge, Suspensorien, Glasspritzen, Ohrenspritzen, Nasendouchen, Platin-Räucherlampen, Desinfections-Mittel, Medicinisch-Seifen, Bade-Schwämme,</b>	<b>Mineralwässer, Mineral-Pastillen, Para-Fleisch-saft, Valentine's Meat Juice, Liebig's Fleisch-Extract, Liebig's Fleisch-Pepton, Soumatose, Santogen, Tropen, Plasmon,</b>	<b>Lahmann's Nährsalz-Cacao, Dr. Theinhardt's Hygiama, Kasselor Hafer-Cacao, Dr. Michaeli's Eichel-Cacao, Hartenstein'sche Leguminose, Quaker-Oats, Cacao Houten, Cacao Gaedtko, Cacao, lose ausgewogen.</b>
---	---	--	--	--

Beste Waare.

Billigste Preise.

**Chr. Tauber, Kirchgasse 6,**

Drogenhandlung und Artikel zur Krankenpflege.

Telephon 717. 14566

## Patent-Ruhr-Coks

für Centralheizungen,

verschiedene Korngrößen, empfiehlt in vorzüglicher Qualität billigst 14160

**Wilh. Theisen, Kohlenhandlung,**  
Luisenstrasse 36. — Fernsprecher 2145.

## Algerische Rothweine

unter Garantie für absolute Reinheit.

Nach dem deutsch-französischen Krieg wanderten seiner Zeit eine grosse Anzahl Elsässer nach Algerien aus, um da ansässig zu werden. Sie haben da, wie in ihrer früheren Heimath, Reben angepflanzt und zwar **Bordeaux-Reben.**

Die Production ist nun in Folge des vorzüglichen Klimas in den letzten Jahren colossal gestiegen, sodass schon das französische „**Journal de la Vigne**“ vor einigen Jahren von einer „**Weinplage in Algerien**“ schrieb. Die Weine bieten schon der französische Reben wegen besten Ersatz für Bordeaux, sind voll und kräftig, munden äusserst angenehm, weil sie keine Säure und Herbe haben und empfehlen sich als besonders gut gepflegte, ausgewählte Marken:

**Fouka** Fl. 65 Pf., b. 10 Fl. 60 Pf.,

kräftiger angenehmer Tischwein.

**Sahel** Fl. 75 Pf., b. 10 Fl. 70 Pf.,

sehr gehaltvoll, saftig und reif.

**Médan** Fl. 85 Pf., b. 10 Fl. 80 Pf.,

kräftig und saftig.

**Marengo** Fl. Mk. 1.—, b. 10 Fl. 90 Pf.,

voll, reif und sehr kräftig.

**Wilh. Heinr. Birck,**

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Telephon No. 216. 14117

Weinkellererien: Moritzstrasse 32 u. Oranienstrasse (Städt. Oberrealschule).

# Alt-Nassau

Blätter für  
nassauische Geschichte  
und Kultur-Geschichte

No. 10.

Freibeilage zum Wiesbadener Tagblatt.

1900.

Der Nachdruck sämtlicher Artikel ist verboten.

## Wiesbadens Kurverhältnisse vor 70 Jahren.

Eigener Aufsatz für „Alt-Nassau“ von Th. Schäter.

Wer die bescheidenen Verhältnisse, die noch vor 30 bis 40 Jahren in Wiesbaden vorherrschten, nicht gekannt hat, dem wird es kaum glaublich erscheinen, daß sich in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum von 70 Jahren so großartige Umwandlungen, Erweiterungen und Verbesserungen vollziehen konnten. Aus einem unbedeutenden Landstädtchen mit 680 Häusern — nach außen von der Taunus-, Wilhelm-, Friedrich- und Schwalbacherstraße begrenzt — mit etwas über 7000 Einwohnern ist eine Weltkurstadt mit der zwölffachen Einwohnerzahl geworden. In derselben Weise und noch darüber hinaus hat sich die Zahl der jährlichen Kurgäste und Passanten vermehrt, die man damals auf je 5- bis 6000 schätzte. Und schritten wir noch weitere 30 Jahre zurück, so würden wir uns in dem engen, von einer verfallenen Mauer umgebenen Altstädtchen finden, das außer seinen Bädern wenig Anziehendes besaß; denn auch jener schöne Straßenrahmen und mehrere ansehnliche Bauten, wie das Kurhaus, das vor einigen Jahren verschwundene Theater, das „neue Palais“ (Museum) in der Wilhelmstraße, die Infanterie-Kaserne, die Marktschule, die katholische Kirche in der damals begonnenen Luisenstraße u. A. m., sind Schöpfungen der ersten drei Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts.

Den räumlich beschränkten und anspruchslosen Einrichtungen entsprachen die Lebensgewohnheiten, denen sich die Kurgäste anzupassen hatten. Glücklicherweise waren sie Kinder jener altwäterischen Zeit, in der sich Jeder nur auf das Verließ, was er mit sich führte; die heutige verwöhnte Generation würde jene Verhältnisse unerträglich finden.

Wohl bestanden schon damals 24 Badehäuser, in denen aus 15 Mineralquellen 650 Bäder gespeist wurden, aber Logis und Verpflegung ließen viel zu wünschen übrig. Zur Aufnahme der Fremden standen 700 Zimmer bereit, in denen, da sie theilweise mit 2 Betten besetzt waren, gleichzeitig etwa 1000 Menschen Unterkunft finden konnten. Ihnen wird in dem 1828 von dem gewesenen Würzburger Professor C. A. Fischer „zum Gebrauche der Kurgäste“ entworfenen „Neuesten Gemälde“ von Wiesbaden und Schwalbach angerathen: Bettwäsche, Handtücher, Tischzeug, Speisegefäße, Kaffee- und Theemaschinen, Bürsten, Seife zc. selbst mitzubringen, wenn sie nicht in Verlegenheit kommen wollten. Nach derselben Quelle waren von den Badehäusern nur die vier größten und vornehmsten: das um 1820 erstandene Badehotel zu den vier Jahreszeiten, der Adler oder die Post (weil sich diese dort befand), der Schützenhof und die Rose zugleich Schild- und Speisewirtschaften; in den übrigen, die in folgendem Rangverhältniß aufgeführt werden: Englischer Hof und Römerbad, Bär und Schwarzer Bock, Engel, Schwan und Roß, Spiegel, Blume, Kette und Kreuz, die Lilien, Zwei Böcke und der Stern, der Goldene Brunnen, Reichs-

appel, Sonnenberg und die Krone, endlich die mosaïschen Badehäuser Rebhuhn und Halber Mond wurde nur Kaffee, Thee und Gebäck verabreicht.

Die Preise waren in den erstgenannten vier Bade- und Gasthäusern während der Hauptbadesaison Juni bis August folgende: Ein gutes Zimmer mit einem Bett wöchentlich 18 bis 20 fl., im Juli bei starkem Andrang wohl auch 2-4 fl. mehr; ein gewöhnliches einzelnes Bad 36, 48. Kr. bis 1 fl., je nach Eleganz und Bequemlichkeit; ein Douchebad 1 fl. 12-36 Kr., ein gewärmtes Handtuch 6-8 Kr., ein gewärmtes Betttuch 12-15 Kr. — Andere Bäder wurden nach einer besonderen Taxe bezahlt. Der Preis für den Mittagstisch wechselte von 48 Kr. bis 1 fl. 20 Kr. Der Wein war theuer, und blieb es den Badegästen überlassen, denselben mitzubringen oder aus Mainz kommen zu lassen. „Bier, und zwar recht gutes, bezieht man auf gleiche Art aus Mosbach.“ In der sogenannten kleinen Saison, die die Monate April und Mai, September und Oktober umfaßt, fielen die Zimmerpreise oft um die Hälfte, auch wurden die gewöhnlichen Bäder dann nicht besonders bezahlt. In den geringeren Badehäusern betrugen die Preise während der Hauptsaison für ein Zimmer mit einem Bett wöchentlich 10-15 fl., bei großem Andrang 18-20 fl., ein Zimmer mit zwei Betten 15-17 bezw. 22 bis 25 fl. — Die ordinären Bäder kosteten 30-36, wohl auch 48 Kr. In der kleinen Saison dagegen wurde das Zimmer mit einem Bett mit 5-7 fl., das mit zwei Betten mit 10 bis 11 fl. wöchentlich bezahlt. Da man, wie bemerkt, in diesen Badehäusern keine Speisen erhalten konnte, so nahmen einzelne Kurgäste gewöhnlich an dem Mittagstisch der vier zuerst genannten Badehäuser Theil, während ganze Familien sich ihr Essen aus einem Speisehause bringen ließen und für zwei bis drei Personen 36-48 Kreuzer entrichteten.

„Um aber mit Ordnung und Anstand essen zu können“, meint Fischer, „führt ein Badegast am sichersten sein Tisch- und Silberzeug selbst bei sich. Wir sagen am sichersten, weil man dergleichen in fast allen Badehäusern, entweder gar nicht, oder sehr ungern herzugeben pflegt und es sich dann ziemlich theuer bezahlen läßt. Ebenso wird ein solcher Badegast sehr wohl thun, wenn er sich die nöthigen Einsatzschüsseln, Teller zc., Alles von Steingut, selbst anschafft. Die meisten Speisewirthe schicken nämlich das Essen nur auf altem Zinn, was wegen des starken Bleizusatzes ebenso widrig wie ungesund ist. Das Brod läßt man am besten bei dem nächstwohnenden Bäcker holen, wo man in der Regel recht gut bedient zu werden pflegt.“

Für das Verabreichen von Trinkgeldern hatte sich eine ganz bestimmte Observanz herausgebildet. Bei einer etwa dreiwöchentlichen Kur erhielt der Bademeister oder die Wartefrau

von einer einzelnen Person 1 Kronenthaler, 1 Preussischen Thaler oder 1 fl. 12 bis 48 Kreuzer, von einer Familie das Doppelte. In die Hausbüchse war 1 Kronenthaler bis 2 fl. 24 Kr. zu legen. Das Zimmermädchen empfing 36 bis 48 Kr., auch wohl 1 fl., der Hausknecht 1 Kronenthaler oder 1 Pr. Thaler, und hatte er öfter Gänge gemacht, die Hälfte mehr. In die Büchse am Kochbrunnen war 1 Pr. Thaler oder ein Kronenthaler zu legen, und dem Schänkmädchen an demselben 36 bis 48 Kr. oder 1 Gulden in die Hand zu drücken. Auch die Armenbüchse, die in jedem Badehause neben dem Eingang angebracht war, durfte nicht übersehen werden.

Das BADELEBEN bot vor 70 Jahren natürlich nicht die Wechselungen und Zerstreungen, wie das von heute, dagegen hatte es auch seine gemüthlichen Seiten, wie sie nur in einem Landstädtchen zu finden sind. Wie noch heute kamen die Kurgäste in den Morgenstunden am Kochbrunnen zusammen, um sich bei „vortrefflicher Harmoniemusik“ das Wasser von Schöpfungsmädchen kredenzen zu lassen und sich dabei in der anstößenden Alazienallee, in der „Seufzerallee“ der Taunusstraße oder unter den Alazien auf dem Kranz zu ergötzen. Dann wurde in den folgenden Vormittagsstunden mit Unterbrechungen, die vorzugsweise der Lektüre gewidmet waren, den Bades- und Kurvorschriften genügt, bei denen das Schröpfen eins der ersten Kurmittel gespielt zu haben scheint, wenn sich die Fische im warmen Weiher von der großen Masse Blut, das die Schröpfmeister in die Abzugskanäle gießen“, nähren konnten.

Die Ruhepausen galten dem Besuche der Münz- und Alterthumsammlung, der v. Gerning'schen Gemälde- und Kunstgalerie und der Landesbibliothek, die, damals schon 40,000 Bände stark, der Direction des Hofraths Weigel unterstand, und Montags, Mittwochs und Freitags von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr für Jedermann, für Fremde aber auch an den übrigen Wochentagen, geöffnet war, und in deren Lesezimmer stets „die besten kritischen Blätter, sowie die vorzüglichsten wissenschaftlichen Journale in den neuesten Lieferungen“ auslagen. Unterhaltungsschriften lieferten die Leihbibliotheken der Herren Schellenberg und Ritter; auch das jeden Sonnabend in Langenschwalbach erscheinende BADEBLATT „Aurora oder Ernst und Scherz“, das neben Unterhaltendem Berichte aus allen Taunusbädern brachte, erfreute sich großer Beliebtheit. Die Tagesneuigkeiten übermittelten die Frankfurter Oberpostamtszeitung und das Frankfurter deutsche Journal, sowie einige andere deutsche und französische Zeitungen, die im Casino gehalten wurden. Zu diesem, das sich in den Sommermonaten im Mahr'schen Garten am Stumpfen Thor, in den Wintermonaten in der Post (Abler) befand, erhielten die Fremden durch ihren Brunnenarzt leicht Zutritt.

Nach dem Mittagstisch traf man sich im Kurhause, um hier den Kaffee einzunehmen und Neuigkeiten auszutauschen. Der prächtige Kurfaal mit seiner glänzenden Ausstattung, heute als unzeitgemäß betrachtet, galt damals jedem Gast als Eldorado; waren doch die herrlichen Statuen und Büsten der Diana, der Venus, des Menelaus, des Achilles zc., die seiner Zeit durch Madame Lätitia Bonaparte, der Mutter Napoleons, bei Franzoni in Carara bestellt, aber infolge der Kriegsbereignisse von 1813/14 nicht abgeliefert worden waren, von den pikantesten Geschichten und Sagen umwoben, nicht weniger die schöne Statue des Apollo, die schon 1787 von Ghinard in Rom für den französischen Minister von Bergennes angefertigt und später von dem kunstsinnigen Herzog für 370 Louisd'or erworben wurde. In diesen exklusiven Räumen fanden während der Hochsaison sonn- und feiertäglich Festafeln statt, von denen sich auch die weniger Bemittelten nicht ausschlossen, da das Couvert nur 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. einschließlich des Tischweines kostete. Je nach der Theilnahme waren die Bezeichnungen Brillantsonntage (bei ca. 400 Gästen), goldene, silberne und bleierne Sonntage gebräuchlich geworden.

Die Nachmittagsspaziergänge richteten sich vorzugsweise nach dem romantischen Nerothal und der Leichtweishöhle, wo Ende des 18. Jahrhunderts „der berühmte Wilddieb“ zeitweilig gehaust; zum „Räuberhauptmann“ hatte man ihn damals noch nicht avanciren lassen, noch weniger dachte man daran, seine

harmlose Frau der zweifelhaften Größe ihres Mannes theilhaftig werden zu lassen. Seltener wurde ein Aufstieg nach dem damals noch unwirthlichen Neroberg beliebt. Dagegen wurden als Erfrischungs- und Vergnügungsorte gern aufgesucht: die Dietenmühle, Sonnenberg, der Lindenthaler Hof, die Wellritz- und die Balkmühle, die Fasanerie, der Hof Adamsthal und besonders der Hof Geisberg, da man dort nicht nur eine schöne Aussicht, sondern auch gute Speisen und Getränke vorfand. Die Damen unternahmen den Ausflug dorthin auf Eseln gegen ein Entgelt von 36 Kreuzern; sie waren namentlich an den zwei Wochentagen, an denen dort Tanzbelustigungen stattfanden, zahlreich vertreten. Die Schilderungen früherer Zeiten lassen erkennen, daß man sich überhaupt gern bei einem ungezwungenen Tänzchen belustigte, daß aber auch die großen Bälle, die von der Kurverwaltung gegen Ende eines jeden Monats veranstaltet wurden, bei einem Eintrittspreis von 1 fl. sehr frequentirt waren. Neben diesen und den öfteren Virtuosen-Konzerten bildete an den Abenden das 1827 fertiggestellte Theater eine große Anziehungskraft.

Von Begehrten wurden auch die hohe Wurzel, die Platte und „das wirthliche Chausseehaus“ gern aufgesucht; hier übernachteten nicht selten kleine Gesellschaften, um sich am frühen Morgen von der Winterbuche aus den Sonnenaufgang anzusehen.

Ausflüge nach Mainz, Darmstadt, Frankfurt und ins Rheingau mußten, da die Eisenbahn noch ein unbekanntes Verkehrsmittel war, mit dem Wagen oder dem Schiff unternommen werden. Zwischen hier und Mainz verkehrten täglich vier Kutschen, in denen ein Platz 30 Kr. kostete; ein zweispänniges Cabriolet war für 1 fl., ein größerer Wagen für 2 fl. zu haben. Für gelegentliche Rückfahrten gab man 30 bis 40 Kr. In das Rheingau bis Rudesheim fuhr jeden Mittwoch früh 6 Uhr ein sog. Gilwagen, dessen Rückkehr Abends 8 Uhr erfolgte.

Kamen die Vergnügungen jener Zeit den heutigen an Vielfeitigkeit auch nicht gleich, so gab es nach den Versicherungen unieres Gewährsmannes doch damals schon der lebenslustigen Badesbesucher genug, „denen es wenig oder gar nicht um die Kur, sondern allein um das genutzreiche BADELEBEN zu thun war.“

## Die Sage und das Lied von der Turlei.

Eigener Aufsatz für „Alt-Rassau“ von August Ammann.

Wenn der Rhein das helvetische Bergland verlassen hat, dann bewegt er sich eine lange Strecke auf breiter Flur. Seine glänzenden Wogen betrachten sich neugierig die Welt und die zahllosen mannigfaltigen Bilder, die nah und fern seine beiden Ufer begleiten und beleben; sie schauen Berge, Wälder, Ebenen, große und kleine Städte und buntes Menschengetümmel. Wo aber der Strom, bald nach dem Beginn des Rheingaus, in das rheinische Schiefergebirge eingetreten ist, da erstrahlt er, fern von dem Geräusche der Welt, zwischen schützenden, traumlichen Bergzügen, in seinem herrlichsten Schmucke. Bei Ehrenfels, am Abhange des Niederwaldes, treten wir in sein Allerheiligstes ein. Es ist wie ein ungeheurer, höhenumschlossener, flühdurchrauschter Garten, der sich bis unter die Mündung der Lahn hinaus erstreckt; hier herrscht der Rhein allein, mächtig dahinströmend, zahlreiche Schiffe tragend und die lieblichsten Uferbilder in seinen eilenden Wogen spiegelnd und die Weinberge bespülend und segnend. Was jenseits der Berge liegt, sehen wir nicht, es flimmert uns nicht. Wir sind gefangen vom Zauber des Rheinstromes und sinnend und träumend auf seinen Fluthen, und wenn wir das enge Gebirgethal verlassen haben und uns Koblenz nähern und die große Welt wieder zu uns tritt, dann ist es uns, als ob wir halb Abschied vom Rhein nähmen und wir flüstern ihm zu:

<p>O Rhein, in deinen Bergen, Da ist es wunderschön, Tief unten deine Fluthen, Hoch oben stolze Höhn!</p>	<p>Ich wünscht', daß meine Tage Bei dir hier leicht entflöh'n, An deinen grünen Ufern, Bei deines Falls Getön.</p>
---	--

O Rhein, in deinen Bergen,  
Da ist es wunderschön!

Diese Strecke ist die romantischste des ganzen Stromes, die burgen- und sagenreichste; mitten in ihr ragt träumerisch die Lurlei empor. Die Sage, die ihr einen so eigenen Reiz verleiht, ist merkwürdiger Weise zugleich die jüngste und die volksthümlichste aller rheinischen Sagen. Lurlei ist als die ältere Form der Bildung Loreley vorzuziehen.

Wenn der Dampfer Gaub verlassen hat, entsteht regelmäßig alsbald eine einzelne Bewegung unter den Reisenden; es bilden sich eigenthümliche Gruppen, die sich nach der rechten Seite zu drängen und erwartungsvoll zu den steilen Ufern des Rheines emporblicken. Endlich ruft Jemand erfreut: Dort ist die Lurlei! In andächtigem Schauen haften Aller Augen an einem Felsen, durch den ein Tunnel geht. Eine unverdiente Ehre wird ihm zu Theil: es ist der Kofstein, der noch keinen Sänger gefunden hat. Ein wohlwollender Kundiger klärt die unzeitigen Bewunderer auf. Der Rhein macht einen Bogen nach Osten, und erst, wenn er sich wieder nordwärts wendet, erscheint die Lurlei, die, wie der Kofstein, auch von einem Tunnel durchzogen ist. Ein Gang hinauf ist zu empfehlen; wenn auch die Aussicht von oben beschränkt ist, sie ist von romantischer Schönheit. Die Beschaffenheit und die Lage des Felsens laden uns geradezu ein, uns auf seiner einsamen Höhe die Rheinnyze vorzustellen, wie sie ihre Lieder erklingen ließ und in den strudelnden Gewässern der Tiefe, in denen noch im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts ein anderthalb Fuß hoher Wasserfall rauschte, die Schiffer ins Verderben lockte. Lei, das am Rhein und in seinen Nebenthälern in Eigennamen noch vielfach vorkommt\*, bedeutet Fels oder Stein und ist ein noch jetzt am Mittelrhein geläufiges Wort; die Schulkinder nennen dort gewöhnlich ihre Schiefertafel die Lei. Der Ausdruck Lurleifelsen ist daher eine Tautologie. Der Ursprung der ersten Silbe von Lurlei ist nicht mit völliger Sicherheit zu erweisen; doch ist die Deutung Lauerfels, also Beobachtungsposten, wie es deren zur Zeit des Mittelalters und noch späterhin in Menge gab, höchst wahrscheinlich\*\*. Das Volk sagt am Mittelrhein noch heute durchweg für warten lauern = lauern, das englische to lurk.

Schroff und düster ragt eine Viertelstunde oberhalb St. Goarshausen die Lurlei empor, der mächtigste Fels dieser Gegend. Das Thal ist hier eng und rascher eilen die Wogen dahin; große Gefahren drohten hier früher den Schiffen durch Strudel und Klippen. Der Anblick dieses Punktes mußte das Gemüth des Beschauers um so gewaltiger ergreifen, als der Rhein vorher, von Gaub und Oberwesel herab, ein überaus freundliches Bild gewährt, das sich bei seinem Austritt aus dem Felsenthor in überraschend schöner Weise wiederholt. Das bedeutende Echo dieser Stelle war schon im Mittelalter berühmt. Querst, im Jahr 1491, wird der Berg bei St. Goarshausen von Konrad Celtes erwähnt, der von dessen vox repercussa (Echo) spricht. „Mons altissimus, qui resonans est admodum“, sagt ein Schriftsteller des sechzehnten Jahrhunderts von der Lurlei.\*\*\*) Daß diese Umstände ganz dazu geeignet waren, die Phantasie des Volks zu erregen, liegt auf der Hand, und gewiß hatte sie schon lange unheimliche Geschichten über die Lurlei erfunden. Feste Gestalt gewannen diese aber erst im Anfange des neunzehnten Jahrhunderts, und zwar durch Clemens Brentano, der im Jahre 1802 eine Ballade von der Lurlei in seinem Romane Godwi bekannt machte. Nikolaus Vogt sammelte zu jener Zeit Rheinsagen,

\*) Der steile Basaltfelsen bei Erpel heißt die Erpeler Lei, im Ahrthal führen zwei Aussichtspunkte die Namen Engelslay und Gucklay, bei Binningen an der Mosel ist eine Blumslay und eine Nothe Lay zc

\*\*) Uebrigens verdient eine neuere Erklärung Beachtung, nach der Lurlei Fels der Luren oder lauernden Berggeister bedeute, die man für die nechtischen Urheber des Echos gehalten habe. Als Kuriosum theilen wir hier die Deutung eines kühnen Etymologen mit. Er leitete die Silbe lur (lore) aus dem Spanischen ab. Die spanischen Soldaten hätten sich nämlich des starken Echos der Lurlei erfreut und diese daher, ins Deutsche übersetzt, Papageisfelsen genannt. Papagei heißt im Spanischen loro.

\*\*\*) Auch das Echo bei Rheinliebach, sowie bei Sterrenberg und Liebenstein ist am Rheine berühmt.

nahm Brentanos Gedicht in Prosa umgekehrt unter sie auf und veröffentlichte es etwa zehn Jahre später im Rheinischen Archiv. Diese Erzählung wurde nun ohne Weiteres allgemein als alte Rheinsage betrachtet. In beiden Darstellungen ist die „Lore Ley“ ein unglücklich liebendes Mädchen von Bacharach, das sich von der Lurlei herab in den Strom stürzte. Mit gänzlich verändertem Inhalt machte der Romantiker Graf Heinrich Otto von Loeben aus dem Mädchen von Bacharach eine Stromnyze, die hoch auf dem Felsen saß und durch ihren Gesang den Schiffen Unheil bringe, und dichtete diese Erzählung wieder in Versen. Die neue Ballade veröffentlichte er im Jahre 1821 in Liebiges Urania, und sie ist die Quelle von Heinrich Heines berühmtem Liede. Er nahm die Umgestaltung der Loeben'schen Ballade im Jahre 1824 vor und verstand es, sie anmuthiger zu fassen und in echt volksthümliche Form zu bringen. Wer sich für das Einzelne der Geschichte des Lurleiliedes interessiert, den verweisen wir auf Leimbachs ausführliche Schrift über diesen Gegenstand. Die Entstehung der Lurleisage fällt also in das erste Viertel des neunzehnten Jahrhunderts.

Die Geschichte dieser Ballade zeigt, wie sehr ein guter, packender Stoff zur Nachahmung zu reizen vermag. Sie wurde weiter behandelt von Eichendorff, Simrock, Wolfgang Müller von Königswinter, Herich, Geibel, Julius Wolff, in englischer Sprache von der Amerikanerin Karoline Sawyer, deren Gedicht Strodtmann wieder ins Deutsche übersezte. Keine Bearbeitung aber erreichte die Schlichtheit, Innigkeit und Volksthümlichkeit des Heine'schen Liedes, dessen Komponist hier noch zu erwähnen ist: er heißt Friedrich Silcher. Luise Otto zerstückt in ihrer „Loreley“ durch erläuternde Reflexion den Zauber der Ballade völlig.

Heines Lieder sind in neuerer Zeit in mehrere Sprachen übersezet worden, dreimal ins Spanische, ins Italienische von Zandrini. Wir theilen dessen Uebersetzung des Lurleiliedes, sowie die des Spaniers Florente hier mit; es wird manche Leser dieses Blattes interessieren, das deutsche Lied in den beiden wohlkautendsten und klangvollsten aller Sprachen kennen zu lernen. Die Uebersetzung ist Zandrini bei Weitem besser gelungen als Florente.

#### Italienisch.

Quest' anima è sì mesta,  
Che vuol ciò dir no so;  
Sempre una fiaba in testa  
D'antichi tempi io m'ho.

S'abbuya, e fresca è l'ora,  
Scorre il Reno e non par;  
Del monte il culmin dora  
Il sole sul calar.

La vergine più bella  
Siede lo suso ognor;  
La brilla il serto, ed illa  
Si pettina il crin d'or.

Con pettin d'or lo pettina  
E canta una canzone:  
Omnipotente, magico  
Della canzone è il suon.

N'è scosso in guisa fiera  
Nel burchio il barcajuol;  
Non guarda alla scogliera,  
In alto ci guarda sol.

I flutti ingojan presto,  
Cred' io, nave e nocchier.  
La Loreley fè questo  
Col canto lusinghier

#### Spanisch.

Estoy triste, muy triste, sin que entienda  
la razón ni el por qué:  
fija tengo en la monte una legenda  
que en la infancia escuché.

Era frio el crepusculo; rodaba  
tranquilo el Rhin; el sol  
las cuspidas remotas alumbraba  
con su ultimo arrebol.

Alla, en la cima, en trono diamantino,  
en fúlgido sitial,  
peinaba sus cabellos de oro fino  
doncella celestial.

Peinabalos con peine tambien de oro,  
cantando una canción,  
cuyo eco singular, triste y sonoro  
turbaba el corazón.

Surcó un barquero la corriente undosa,  
oyó el dulce cantar:  
y contemplando á la doncella hermosa,  
fué en el escollo á dar.

Trajó el rio la barca y el barquero:  
y esa tirana ley  
sufré siempre quien oye el lisonjero  
cantar de Loreley.

## Altnassauer Allerlei.

e. Aus der Geschichte der Stadt Limburg a. d. Lahn. Von all den vielen Städten und Städtchen des ehemaligen Herzogthums Nassau hat keine während des Mittelalters und der neueren Zeit eine so bedeutende Rolle gespielt wie Limburg, der alte Handelsmittelpunkt an der Lahn. Schon um 900 bestand hier eine Burg (Lintbure), und in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts errichtete Konrad Kurzbold, Graf im Niederlahngau, ein Domstift dabei. Dessen Schirmherren (Bögte) waren die auf dem westlichen Westerwald und an der Lahn reich begüterten Herren von Jfenburg, die sich später auch „Herren von Lintburg“ nennen. Wann Limburg Stadtrecht erhielt, wissen wir nicht genau, doch wird es schon im 13. Jahrhundert als Stadt bezeichnet, und im Jahre 1279, wo die ersten Grafen von Limburg urkundlich erwähnt werden, soll die Einwohnerzahl der Stadt nahezu 20,000 betragen haben. Die Jfenburger konnten sich jetzt nicht mehr als Herren der Stadt bezeichnen. Sie besaßen nur noch ihre Burg daselbst, während die Bürger sich „Burgemeister“, Rath und Schöffen selbst wählten und diese alle obrigkeitliche Gewalt ausübten. Handel und Gewerbe und damit der Wohlstand der Stadt blühten nun rasch empor; dabei war das Limburger Stadtheer bei den gewaltigen Grafen und Herren der Umgegend und bei den abligen Strohenräubern und Begelegerern mit Recht gefürchtet. Aber dann brachen schwere Schicksalsschläge über die Stadt herein. Im Jahre 1342 wurde sie durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört, und einige Jahre später richtete eine Ueberschwemmung großes Unheil an. Aber schlimmer als alles dies wüthete die Pest in den 40er Jahren desselben Jahrhunderts. So ging die Zahl der Einwohner wie der Wohlstand der Stadt bedeutend zurück; und dazu verpfändete Graf Gerlach III. auch noch die Stadt an Erzbischof Balduin von Trier. In vollständige Unabhängigkeit von Kurtrier gerieth Limburg, als 1406 die Jfenburger ausstarben und Trier die verpfändete Stadt an sich riß. Unter der trierischen Herrschaft vermochte sich Limburg nicht wieder zu erholen, zumal es gerade während dieser Zeit von den großen Kriegen (1618—1648, 1792, 1793—97) heimgegriffen wurde. Im Jahre 1803 fiel dann die Stadt an Nassau, und als 1827 das Bisthum Limburg errichtet wurde, wuchs die Bedeutung der Stadt von Neuem. Zu neuer Blüthe gelangte Limburg aber erst nach dem Bau der Nassauischen Staatsbahnen (Rhein- und Lahnbahn), der Hessischen Ludwigsbahn, der Karobahn (Limburg-Diez-Biesbaden) und der Westerwaldbahnen, die alle in Limburg ihren Knoten- oder Ausgangspunkt haben.

Die größten Verdienste um die Kultur des Rheingaus dürfen zwei geistliche Stifte beanspruchen: die Benediktiner-Abtei Johannsberg und die Cistercienser-Abtei Eberbach. Karl Braun-Wiesbaden, einer der besten Kenner des deutschen Weines und seiner Geschichte, meldet darüber Folgendes: Der jetzige Johannsberg führte zu Ende des ersten Jahrhunderts den Namen Bischofsberg und gehörte dem erzbischöflichen Stuhle von Mainz. Zu Ende des genannten Jahrhunderts schenkte der Erzbischof Ruthard von Mainz diese Besitzung den Benediktinern. Letztere legten dort ein Kloster an, das von dem Rheingrafen Nicholf sofort sehr reichlich mit Grundbesitz beschenkt wurde. Der Letztere hatte auf der Rückkehr von dem Kreuzzuge, auf dem er unter Gottfried von Bouillon Jerusalem hatte erobern helfen, mit seinen Kriegsknechten in Mainz schwere Missethat verübt, infolge deren ihm die Rache des Kaisers drohte. Um diesen zu versöhnen, begrub er sich und sein Vermögen in das Kloster auf dem Bischofsberge; und da jene Gewaltthat am Johannistage verübt worden war, so wurde zu ihrer Sühnung auf sein Verlangen das Kloster dem heiligen Johannes geweiht und Johannsberg getauft. Sofort nach Gründung dieses Klosters, das auf dem Gipfel des Hügels errichtet wurde, baute man auf dessen südlichem, dem Rheine zugeneigten Abhang Rieslingreben an, und kurz danach schon genossen diese Weinberge eines hohen Rufes. Die Blüthe des Klosters und des Weinbaues dauerte jedoch nur bis zu Ende des 15. Jahrhunderts. Von da an kam es in Verfall und wurde während des dreißigjährigen Krieges vollständig zerstört. Der Weinbau kam erst wieder auf, nachdem diese Besitzung durch Kauf am 20. Januar 1715 zu Eigenthum an die Fürst-Äbte von Fulda überging, die das Kloster in ein — Lustschloß verwandelten. Dieses machte darauf alle Pfafen des großen Krieges zu Ende des vorigen und zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts durch und gehörte nacheinander: Nassau-Oranien, dann Nassau-Usingen, dann dem Kaiser Napoleon, dann dessen Marschall Kellermann, dem späteren Herzog von Valmy, hierauf nach Abkündigung der Fremdherrschaft wieder dem Fürsten von Nassau-Oranien, dann dem Kaiser von Oesterreich und schließlich dem Fürsten von Metternich; der Letztere führte mit Nassau einen dreißigjährigen Krieg über Nassaus Landeshoheit und Berechtigung zur Steuererhebung vom Johannsberg. Erst durch einen Vergleich von 1851 verlor der Johannsberg definitiv die von ihm erstrebte Souveränität zu Gunsten Nassaus. — Auch von dem zweiten Stifte, das mitgewirkt hat an der Blüthe der rheinischen Weingemarkung, weiß Karl Braun manchen charakteristischen Zug mitzutheilen. Als die übrigen Mönchsorden bereits ihrem Verfall entgegengingen, feierten die neuen, von Bernhard von Clairvaux gestifteten Cistercienser ihre höchste Blüthe. Der Erzbischof Adalbert von Mainz ließ sich im Jahre 1131 von dem heiligen Bernhard eine Anzahl Cistercienser Mönche kommen und räumte ihnen im Rheingau, am

Fuße des großen Markwaldes, im Walddistrikt „Gube“, eine Niederlassung ein, die Eberbach genannt wurde, weil durch ein angeschossenes wildes Schwein dieser Platz in einer auf verschiedene Art erzählten Weise zu einem Gott gefälligen Werk im Voraus bezeichnet worden war. Hier bauten die neuen Ankömmlinge das Kloster; sie zeichneten sich nicht nur durch bessere Zucht und Sitte, sondern auch durch unermüdlige Anrodung wüster Plätze zu Weinbergen und durch Veredelung des bereits vorhandenen Weinbaues aus; vor Allem aber hat man ihnen die Anrodung des Steinberges, des berühmtesten Weinbaudistrikts des Rheingaus, zu verdanken. Bald hatte Eberbach die Benediktiner auf Johannsberg überflügelt; die Hauptniederlassung ihres Weinhandels befand sich in Köln. Ihr größtes Schiff führte, anknüpfend an die Sage von der Entstehung der Abtei, den Namen: „Die Eberbacher Sau“. Die Weine der Abtei waren kraft kaiserlicher Privilegien befreit von den Rhein-Zöllen.

### Nassauischer Geschichtskalender.

1. Oktober.  
1634. Das Städtchen Kunkel a. d. Lahn und mehrere umliegende Ortschaften werden von durchziehenden spanischen Söldnern geplündert und gänzlich eingeeichtert.
3. Oktober.  
1866. Der König von Preußen erläßt ein „Allerhöchstes Patent“, wonach er das Herzogthum Nassau dem preussischen Staate einverleibt.
5. Oktober.  
1463. Adolf von Nassau und Diether von Jfenburg schließen in Reilsheim Frieden, um der langwierigen „Bischofsfehde“ ein Ende zu machen. Diether muß Adolf als Erzbischof von Mainz anerkennen.
6. Oktober.  
1559. Wilhelm der Reiche von Nassau-Dillenburg stirbt nach langer, segensreicher Regierung, während welcher er auch die Reformation in seinem Lande eingeführt hat.
8. Oktober.  
1606. Johann VI. von Nassau-Dillenburg stirbt nach 47-jähriger Regierung im Dillenburger Schlosse. Nach seinem Tode theilen sich seine Söhne wieder in die unter ihm vereinigten Nassau-Oranischen Lande. Wilhelm Ludwig erhält Dillenburg, Johann Siegen, Ernst Casimir Diez und Johann Ludwig Sabamar.
11. Oktober.  
1410. Anna, Gemahlin des Grafen Philipp I. von Nassau-Weilburg, stirbt und hinterläßt als Erbin der Sponheim'schen und Hohenlohe'schen Güter die Sponheim-Boland'schen Lehen und die Herrschaft Stauff am Donnersberg. So kommen diese Länder an das Haus Nassau.
13. Oktober.  
331. In diesem Tage soll der heilige Lubentius bei Cochem an der Mosel gestorben sein. Er war der erste Apostel der Nassauer und hat besonders an der Lahn bei Dittkirchen das Evangelium verkündet.
17. Oktober.  
1816. Nassau tauscht die Niedergrafschaft Katzenlbogen von Preußen ein gegen das Amt Burbach a. d. Sieg und einige nassauische Ortschaften in der Wetterau. Durch diese Erwerbung erhält das Herzogthum Nassau die Gestalt und Größe, die es bis zum Jahre 1866 besaß.
24. Oktober.  
1648. Westphälischer Friede. Nassau-Isstein, Saarbrücken und Weilburg, die nach dem Prager Frieden sequestriert worden waren, erhalten ihre früheren Herren wieder.
25. Oktober.  
1757. Heinrich Friedrich Karl, Freiherr von und zum Stein, einer der ersten Mitarbeiter an der Wiederaufrichtung Preußens und der Befreiung Deutschlands, wird in Nassau a. d. Lahn geboren.
26. Oktober.  
1721. Fürst Georg August, der letzte Sprosse der neuen Isstein'schen Linie des Hauses Nassau, stirbt in dem von ihm erbauten Schlosse zu Viebrich.
29. Oktober.  
1462. Adolf von Nassau, im Kampfe mit dem abgesetzten Mainzer Erzbischof Diether von Jfenburg, greift die Stadt Mainz an und nimmt sie nach 12-stündigem Kampfe ein. (Siehe oben.)
1780. Karl v. Zell, nassauischer Regierungspräsident, später Präsident der Regierung von Oessen-Homburg, wird zu Wehen geboren. (Er starb am 6. Oktober 1834 zu Homburg.)
30. Oktober.  
1626. Johannes Textor, Verfasser der „Nassauischen Chronik“, stirbt an der Pest in Dillenburg.
31. Oktober.  
1002. Kaiser Heinrich II. schenkt die Stadt Weilburg dem Bisthum Worms. Erst im nächsten Jahrhundert erscheinen die Grafen von Nassau dort ansässig und im Mitbesitz der Stadt.
1808. Das zweite Regiment Nassau theilt sich erfolgreich an der Schlacht bei Durango (Baskische Provinz), wo ein englisch-spanisches Heer von Franzosen und Rheinbund-Truppen besiegt wird.